Basisbibliothek Unitobler (BTO) 1993-2003

Autor(en): **Steiner, Käthi / Wyss, Daniel / Aeschbacher, Marianne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **18 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-769904

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Basisbibliothek Unitobler (BTO) 1993–2003

Vor zehn Jahren, im Sommersemester 1993, eröffnete die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (StUB) im geistes- und sozialwissenschaftlichen Zentrum der Universität Bern ihre Filiale, die Basisbibliothek Unitobler (BTO). Dieses Jubiläum dient als Anlass, um zurückzuschauen, die Gegenwart unter die Lupe zu nehmen und vielleicht auch einen kurzen Blick in die Zukunft zu wagen.

Zu diesem Zwecke setzte sich die – erst seit kurzem amtierende und mit wenig Vorwissen um die Geschichte der BTO belastete – Leiterin der Basisbibliothek, *Käthi Steiner* (*K.S.*), mit *Marianne Aeschbacher* (*M.Ae.*), der Leiterin der Bibliothekskoordination BIKO[1] an der Universität Bern und ihrem Stellvertreter, *Daniel Wyss* (*D.W.*), zusammen. Beide sind seit 1992 in der Unitobler tätig und haben die Geschicke der Basisbibliothek seit ihren Anfängen hautnah miterlebt.

Wie die Zeit vergeht...

K.S.: Wenn ich im «Archiv» der BTO nachschaue, dünkt mich, dass sich bei den Arbeitsabläufen in den letzten zehn Jahren eigentlich gar nicht so viel geändert hat: Bücher ausleihen, Post holen, «Kurier» bearbeiten, Benutzer beraten, ab und zu eine Bibliotheksführung – und noch immer gibt der Kuckuck seinen Kommentar dazu…

D.W.: Ein Jubiläum ist auch immer Anlass festzustellen, wie schnell die Zeit vergeht: In unserer Diplomarbeit erarbeiteten wir die Grundlagen für den Aufbau eines Referenzbestandes in der BTO, der zwar nicht gerade für die Ewigkeit, aber doch für eine längere Zeit relevant sein sollte. Damals, vor zehn Jahren, steckten die elektronischen Nachschlagewerke noch in den Kinderschuhen. Heute sind diese Nachschlagewerke zu einem grossen Teil durch elektronische Informationsmittel abgelöst.

M.Ae.: Die Halbwertszeiten der Informationen sind unheimlich kurz geworden. Die BTO ist überhaupt in einer Zeit «erwachsen» geworden, die gerade für die Bibliotheken von enormen Veränderungen geprägt war. Vor zehn Jahren wusste noch niemand um die Bedeutung, die in den kommenden Jahren das Internet erhalten sollte. Online-Bücherbestellungen – heute eine Selbstverständlichkeit in (fast) allen Bibliotheken – waren noch nicht einmal denkbar.

BTO – die StUB zum Anfassen

K.S.: Ich stelle mir vor, dass das Internet – und natürlich insbesondere E-Mail – auch die Kommunikation zwischen dem Haupthaus an der Berner Münstergasse und der BTO, der Filiale in der Länggasse, stark vereinfacht hat.

D.W.: A propos Kommunikation: Der Informationsaustausch zwischen BTO und BIKO ist äusserst wichtig und klappt, wegen der räumlichen Nähe[2], ausgezeichnet: unkompliziert, unbürokratisch, nicht hierarchisch; daher entsteht auch nie eine Konkurrenzsituation. Die BTO ist für die BIKO eine wichtige Drehscheibe zwischen der Uni und der StUB.

M.Ae.: Für viele hier in der Unitobler ist die BTO die «StUB zum Anfassen».

D.W.: Der Austausch in bibliothekarischen Angelegenheiten[3] – der bisweilen auch am gemeinsamen Mittagstisch gepflegt wird – ist für beide Seiten befruchtend: Die eher «theorielastige» BIKO profitiert von den Praxiserfahrungen der BTO und umgekehrt.

BTO – die «Zentralbibliothek» in der Unitobler

K.S.: Wie sieht für Euch heute die Rolle der BTO innerhalb des Bibliothekssystems der Unitobler aus?

D.W.: Das Bibliothekskonzept der Unitobler mit ihren vielen dezentralen Bibliotheken ist ja bekanntlich nicht ganz unproblematisch. Da dient die BTO als Ausgleich, als eine Art Zentrum. Sie übernimmt vor allem Zentrumsfunktionen dank der ständig besetzten Ausleihe und ihrer guten Infrastruktur.

M.Ae.: Die BTO spielt auch eine wichtige Rolle in der Benutzerschulung, vor allem dort wo die Bibliothekseinführung nicht integraler Bestandteil des Studiums ist. Die Institutsbibliotheken sind z.T. personell stark unterbesetzt, da reicht die Zeit für die Benutzerschulung oft einfach nicht.

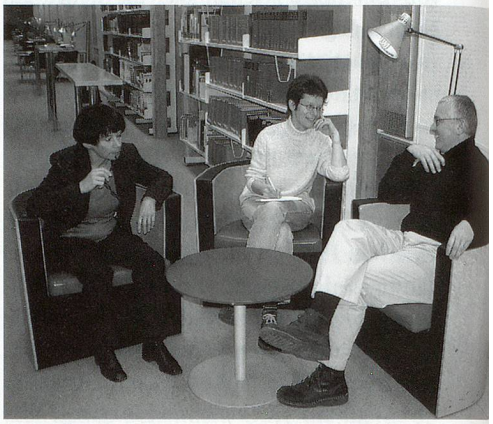
K.S.: Welche Rolle spielt die BTO bei der Fernleihe?

M.Ae.: Das zuvor Gesagte gilt auch für die Fernleihe: Einige Institutsbibliotheken machen überhaupt keine Fernleihe, andere nur für Studierende oder nur für das Universitätspersonal. Da springt die BTO ein. Die Fernleihe der BTO ist auch bekannt für die rasche Erledigung besonders komplizierter «Fälle».

Und die Zukunft?

K.S.: Wagt Ihr eine Prognose für die Zukunft der BTO?

D.W.: Nun, die hängt sicher auch davon ab, wie sich das Bibliothekskonzept der Universität weiterentwickelt. Das Ziel wäre ja, dass auch innerhalb der geisteswissenschaftlichen Fakultät – wie schon bei den Natur- und Sozialwissenschaften – Fachbereichsbibliotheken entstehen. Allerdings ist dieses Ziel innerhalb des Unitobler-Gebäudes kaum zu verwirklichen; da muss man



Beim Interviewtermin: Von links nach rechts Marianne Aeschbacher, Käthi Steiner und Daniel Wyss Foto: zvg.

schon die weitere Raumplanung der Universität abwarten. Als Vorbild für solche Fachbereichs- oder Departementsbibliotheken könnte da sicher die BTO mit ihrer stark benutzerorientierten Ausrichtung dienen. Die BTO selber würde vermutlich weiterhin ihre Zentrumsfunktion wahrnehmen. Allerdings gilt es da auch noch, mögliche neue Strukturen im universitären Bibliothekswesen zu berücksichtigen.

K.S.: Ihr bleibt da etwas vage, die künftigen Entwicklungen scheinen doch noch etwas ungewiss?

D.W.: Ja, ja – nur eines ist gewiss: Die Zukunft kommt …

M.Ae.: … wobei allerdings auch das nicht ganz sicher ist.

K.S.: Vielen Dank für dieses Gespräch – sicher ist, dass die BTO ihr Jubiläum feiern wird:

Die BTO begeht ihr 10-Jahr-Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür am Samstag, 3. Mai, von 10–16 Uhr.

Das Detailprogramm wird zur gegebenen Zeit auf der Homepage *www.stub.unibe.ch/bto* bekannt gegeben. ■

[1] Informationen über die BIKO unter *www.biko.unibe.ch*

[2] BTO und BIKO teilen sich den Verwaltungstrakt im ersten Untergeschoss der Unitobler.

[3] Der Austausch zwischen den beiden Teams beschränkt sich ganz klar nicht auf Bibliothekarisches…